

Stolper Post

Tageszeitung
für Stadt und Land



Amtliches
Publikations-Organ

Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis für den Monat 75 Goldpfennig. Bei der Post für den Monat 80 Goldpfennig. Reichenscheide und Zentralkommunikation: Stolpe, Präsidentenstr. 45. Fernsprecher 18.

Anzeigenpreis. Die halbpaltene Kleinzeile oder deren Raum 20 Goldpfennig, für Inserenten im Stadtbezirk Stolpe 10 Goldpfennig, für Stellengesuche und Familienanzeigen 50% Nachlaß die halbpaltene Kleinzeile 50 Goldpfennig. Anzeigenannahme für denselben Tag bis vormittags 10 Uhr.

Mit Gott für Volk und Vaterland

Nr. 31

Stolpe, Montag, den 7. Februar 1927

51. Jahrgang

Das Vertrauensvotum angenommen.

Mit 235 gegen 174 Stimmen.

BERLIN, 5. Februar. (Amtlich.) Das Vertrauensvotum über die Regierungserklärung im Reichstag wurde mit 235 gegen 174 bei 18 Stimmenthaltungen angenommen.

Für haben gestimmt: die Deutschnationalen, das Zentrum, die Bayerische Volkspartei, die Deutsche Volkspartei, der Bayerische Bauernbund und die Deutschhannoveraner.

Enthalten haben sich die Wirtschaftspartei und einige Balthische.

Tagegen stimmten: die Sozialdemokraten, Kommunisten, Demokraten, die Mehrzahl der Balthischen und Abg. Dr. Wirth vom Zentrum.

Der Sitzungsbericht.

Berlin, 5. Februar. Präsident Lobe eröffnet die Reichstags-Sitzung um 11 Uhr. Die große politische Aussprache wird fortgesetzt. Mit zur Verhandlung stehen das Vertrauensvotum der Regierungsparteien und die Mißtrauensvoten der Demokraten, Sozialdemokraten und Kommunisten, ferner der sozialdemokratische Antrag, die Rede des Abg. Grafen Westarp auf Reichstagskosten in allen Gemeinden des besetzten Gebietes öffentlich anzuschlagen. Als erster Redner des heutigen Verhandlungstages nimmt

Abg. Dr. Stegerwald (Ztr.) das Wort. Er bespricht zunächst die Vorgänge bei der Regierungsbildung und wendet sich gegen die sozialdemokratische Behauptung, daß eine große Koalition möglich gewesen wäre. Diese Möglichkeit habe trotz aller Versuche nicht mehr vorgelegen. Es blieb schließlich keine andere Lösung übrig, als die gegenwärtige Regierung. Sie ist, so erklärt der Redner, weder der Führung nach, noch nach der Befähigung der wichtigsten Ministerien eine Rechtsregierung. (Zustimmung im Zentrum, Widerspruch links.) Praktisch wird von ihr eine ähnliche Politik gemacht (links). Praktisch wird von ihr eine ähnliche Politik gemacht (links). (Zustimmung im Ztr., Hör! links.) Der Redner betont, daß das Zentrum Sinn für das Vaterland, für die Nation, für die deutsche Kultur wieder erwecken wolle. Er weist dann die Behauptung des Abg. Landsberg zurück, daß hinter der Sozialdemokratie die größte Masse der deutschen Arbeiterklasse stehe. Im übrigen sei aber der Arbeiter doch auch Bürger. Die Verzeichnung der neuen Regierung als Bürgerblock sei daher unzutreffend. Eine Reichstagsauflösung hätte nicht eine Verbesserung, sondern eine Verschlechterung der politischen Gesamtlage gebracht. Die demokratische Partei wäre dabei glatt dezimiert worden und die Deutsche Volkspartei wäre praktisch zu einem Anhängel der Deutschnationalen Partei geworden. Redner betonte die Bereitwilligkeit, mit den bei den Deutschnationalen vorhandenen sozialen, christlichen und bodenständigen Kräften zusammenzuarbeiten. Das Vorbrügliche aber sei im Augenblick, die Kräfte von links zur verantwortlichen Mitarbeit an der Staatsverwaltung heranzuziehen.

Das deutsche Volk will die Volksschule. Das geht aus den Elternratswahlen hervor. Wir wollen alles aufbauen, damit der nationale und soziale Charakter der Schule gewahrt wird. Wir wollen aber nicht, daß auf die Schüler der unzulängliche Religionslehrer losgelassen wird. (Lebhafte Zustimmung beim Ztr.) Wir verlangen, daß die Kinder so erzogen werden, wie es die Eltern wollen. Tatsache ist, daß Deutschland konfessionell geleitet ist. Wenn jeder Fanatismus zurückgestellt wird, dann muß sich schon eine Plattform finden, auf der die staatsbürgerliche Einheit Deutschlands auch in der Schulpolitik gewahrt werden kann.

Der Redner fordert dann weitgehende Unterstützung der Landwirtschaft, die möglichst kaufkräftig gemacht werden müsse. Deutschland dürfe nicht mit fremden Produkten überschüttet werden. Für den Mittelstand sei weitgehende Fürsorge geboten. Von der neuen Koalition wird sicher keine schlechtere Sozialpolitik gemacht werden, als von der Großen Koalition. Vor der Reichstagsneuwahl muß der Reichstag noch die Arbeitslosenversicherung, das Arbeitsschutzgesetz und das Uebertragungsrecht zur Regelung der Arbeitszeit erledigen. Mit den Sozialdemokraten werden wir in der Sozialpolitik ein gutes Stück Weges zusammengehen können. Meine Befürchtungen gegenüber der neuen Koalition liegen nicht auf dem sozialpolitischen, sondern staatspolitischen Gebiet.

Der Redner weist darauf hin, daß die Ziele des Zentrums in seinem Manifest niedergelegt sind, an dem das Zentrum festhalte, ob es mit rechts oder mit links gehe. Höher als die Koalition gehe der Staat. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Stöcker (Komm.) richtet erneut heftige Angriffe gegen den neuen Reichsinnenminister von Reubell, der keinesfalls

unparteiisch seines Amtes walten werde. Das Kabinett des Bürgerblocks werde sicherlich nach innen und nach außen eine Politik der schärfsten Reaktion machen. Was sagen die Oberpazifisten Lobe, Dr. Saas und Wirth zu der Unterdrückungspolitik der europäischen Mächte in China. Der Redner schließt mit der Aufforderung an die sozialdemokratischen Arbeiter, die Regierung zu verlassen und sich mit den Kommunisten zu vereinigen. (Heiterkeit bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Feder (Völk.) erklärt, die Aussprache zeige das gleiche Bild wie die Regierungserklärung. Das Ergebnis sei: Es wird fortgesetzt. Die Herren Marx und Stresemann seien anschließend der eiserne oder vielmehr der blecherne Bestandteil jeder Regierungskoalition. Als der Redner die Ausführungen des Abg. v. Guericke als erlogen bezeichnet, wird er zur Ordnung gerufen.

Abg. Landsberg (Soz.) kommt nochmals auf die Vorwürfe gegen den Minister von Reubell zurück. Dieser habe wohl die Flugblätter der Skapp-Regierung in seinem Kreise verteilt, nicht aber die Verordnungen der rechtmäßigen Regierung. (Zurufe rechts: Die war ja ausgerückt.) Der Redner weist darauf hin, daß die Regierung damals den Generalstreik proklamiert hatte. Herr von Reubell hat, als der Vertrauensmann des Landarbeiterverbandes für den Generalstreik Propaganda machte, diesem Mann eröffnet, daß sich die neue Regierung Skapp schon mit der alten Regierung geeinigt habe und sie ersehe. Wenn der Vertrauensmann weiter für den Generalstreik tätig sei, so werde er ihn sofort in Schutzhaft nehmen. (Dauernde stürmische Hör-hört-Rufe links.)

Reichsinnenminister von Reubell erklärt, wenn zu seiner Kenntnis gekommen wäre, daß die verfassungsmäßige Regierung den Generalstreik proklamiert habe oder wenn andere Anordnungen der verfassungsmäßigen Regierung während dieser Zeit zu seiner Kenntnis gekommen wären, dann hätte er sie selbstverständlich veröffentlicht. (Gelächter links.) Ich habe dem im Einflang mit meiner vorgesetzten Dienstbehörde sofort entschieden, daß ich gelegentlich auf die Schädlichkeit des Generalstreiks im Interesse des Vaterlandes hingewiesen habe. (Beifall rechts, Lärm links.) Es ist bisher nicht zu meiner Kenntnis gelangt, ob es authentisch ist, daß die damalige verfassungsmäßige Staatsregierung damals den Generalstreik proklamiert hat. Die Angaben des Vertrauensmannes des Abg. Landsberg seien durchaus ungläubwürdig.

Verzüglich der Olympia, die im Mai 1926 verboten wurde, sei festzustellen, daß zwei Jahre vorher, als die Olympia noch nicht verboten war, ein Ferienlager der Olympia auf seinem Gute gewesen sei. Im Jahre 1926 sei ein Ferienlager des Jungnationalen Bundes auf seinem Gute gewesen, eine Organisation, die unter seinem Amtsvorgänger mit Gegenzeichnung des Staatssekretärs Schulz unterstützt worden sei. (Große Heiterkeit rechts.)

Abg. Kube (Völk.) bezeichnet den kommunistischen Redner als Groteskreder. Er wird von dem Präsidenten gerügt. Als von der Linken zahlreiche Rufe ertönen, erklärt der Präsident unter stürmischer Heiterkeit, der Redner hätte gebeten, festzustellen, daß er weder Jakob noch Lanzhub heiße. (Stürmische Heiterkeit.) Auf die Frage des Präsidenten, wer diese Zurufe getan habe, melden sich mehrere Abgeordnete der Linken, die zur Ordnung gerufen werden. (Der Abgeordnete Scheidemann erhält wegen eines beleidigenden Zurufs gegen den Abg. Kube einen Ordnungsruf.)

Reichskanzler Marx Die hier aufgestellten Behauptungen in ihrer Tragweise abzuschätzen und zu beurteilen, bin ich natürlich nicht in der Lage. Ich habe gestern bereits mit meinem Herrn Kollegen von Reubell mich dahin ausgesprochen, daß selbstverständlich die ganze Angelegenheit eingehend von mir untersucht werden wird. Ich möchte jetzt schon feststellen, daß Herr Minister von Reubell erklärt hat, er habe damals bei der zuständigen preussischen Behörde die Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen sich beantragt. Er habe damals von der preussischen Regierung überhaupt keine Antwort erhalten. Es liegt an uns, diese Untersuchung heute nachzuholen und sie nach Möglichkeit zu beschleunigen.

Abg. Landsberg (Soz.) verliest die Bekanntmachung, die Landrat von Reubell am 15. März 1926 verbreitet hat und in der der Druck und die Verbreitung aller Telegramme, Plakate usw. verboten wird, die irgendwelche Anordnungen der ehemaligen Regierung enthalten. (Stürmische Hör-hört-Rufe links.) Die Abgeordneten der Linken drängen gegen das Rednerwort vor und überschreiten den Minister von Reubell mit lauten Beschimpfungen. Präsident Lobe erteilt eine Reihe von Ordnungsrufen an kommunistische Abgeordnete. Der Redner erklärt weiter, daß der Regierungspräsident in Frankfurt a.

d. Ober befreite, eine Ermächtigung an Herrn von Reubell zur Befolgung der Anordnungen des Militärbefehlshabers erteilt zu haben. (Erlaute stürmische Hör-hört-Rufe.) Die ganze Einstellung Reubells zum Skapp-Putsch ergebe sich schon aus der Tatsache, daß er überhaupt in Frankfurt angefragt habe. Ein Beamter werde bei Begehung einer strafbaren Handlung niemals durch die Zustimmung seiner vorgesetzten Dienstbehörde gedeckt. Der Minister solle offen und ehrlich eingestehen, daß er zurzeit des Skapp-Putsches volle Sympathie für Skapp gehabt habe. Persönlich sei ihm kein Vorwurf zu machen. Etwas anderes sei es, ob er Minister bleiben könne.

Abg. Wigla (Ztr.) beantragt Aussetzung der Sitzung um eine Stunde. Hossentlich werde dann Verühigung eingetreten sein. Der Antrag wird mit den Stimmen der Regierungsparteien und Demokraten angenommen.

Die neue Sitzung. Die neue Sitzung wird um 3,15 Uhr eröffnet. Wegen beilebigerer Zurufe bei der Rede des Abg. Kube erhalten die Abg. Kaenger und Schiller (Soz.) nachträglich Ordnungsrufe. Präsident Lobe bittet, das Maß der Kundgebungen bei einer etwa neuenschiebenden Debatte einzuschränken. Die Klärung werde dadurch nicht gefördert, sondern nur aufgehalten.

Abg. Stöcker (Komm.) bringt ein neues Mißtrauensvotum gegen den Reichsminister des Innern von Reubell ein. Da weitere Wortmeldungen nicht vorliegen, geht das Haus zur Abstimmung über.

Präsident Lobe schlägt vor, zunächst über das Vertrauensvotum abzustimmen. Mit seiner Annahme würden sämtliche Mißtrauensanträge erledigt sein.

Darauf wird zur Abstimmung geschritten.

Das Vertrauensvotum der Regierungsparteien, das zunächst zur Abstimmung gelangt, hat folgenden Wortlaut: „Der Reichstag billigt die Erklärungen der Reichsregierung und spricht ihr das Vertrauen aus.“ Vor der Abstimmung gibt

Abg. von Guericke (Ztr.) für seine Fraktion folgende Erklärung ab: Die Zustimmung meiner politischen Freunde zu dem beantragten Vertrauensvotum bezieht sich auf die gesamte Reichsregierung und insofern grundsätzlich auch auf jedes ihrer Mitglieder. Der Herr Reichsminister von Reubell ist in dieses Vertrauensvotum einbegriffen in der Annahme, daß sich die gegen ihn erhobene Anschuldigung wegen Unterstüfung des sogenannten Skapp-Putsches durch die vom Herrn Reichskanzler Dr. Marx im Einvernehmen mit dem Reichsinnenminister zugesagte Untersuchung als unberechtigt erweist.

Unter allgemeiner Spannung wird dann zur Abstimmung geschritten:

Bei der namentlichen Abstimmung über das Vertrauensvotum für das Kabinett Marx im Reichstag enthielten sich 18 Abgeordnete der Stimme. Diese Abgeordneten waren von der Wirtschaftspartei Veier (Dresden), Korrmann, Dr. Precht, Drewh, Dunkel, Holzamer, Dr. Jörissen, Lude, Malloth, Fehold, von der Balthischen Arbeitsgemeinschaft Dietrich (Franken), Feder, Kube, von Ramin, Graf zu Reventlow, Schröder (Mecklenburg), Seiffert und Weidenhöfer.

Es folgt die namentliche Abstimmung über den kommunistischen Antrag auf Austritt aus dem Baltherbund. Der Antrag wird mit 364 gegen 46 Stimmen der Kommunisten und Balthischen abgelehnt. Der sozialdemokratische Antrag auf Anschlag der Rede des Grafen Westarp im besetzten Gebiet wird gegen die Linke abgelehnt. Ein kommunistischer Antrag, das besondere Mißtrauen gegen den Innenminister von Reubell auf die Tagesordnung der Montags-Sitzung zu setzen, verfällt ebenfalls der Ablehnung.

Darauf verlag sich das Haus auf Montag 3 Uhr. Tagesordnung: Arbeitslosenversicherung.

Die „gefährlichen“ Unterstände.

Eine Erklärung des Generals von Pawelz.

Wig aus Paris berichtet wird, erklärte General von Pawelz einem Vertreter des Erzherzogs auf die Frage, aus welchen Gründen das interalliierte militärische Komitee wohl die Beibehaltung von 54 Befestigungsbauten, die nach 1920 errichtet wurden, gestattet habe: Er könne und wolle die Gründe des Komitees nicht erforschen, aber die Tatsache unterstreichen, daß diese Bauten niemals offensiven Charakter gehabt hätten, wie man sie ihnen in der Pressepolitik zu sehen versucht habe. Es handle sich um kleine Unterstände für acht Personen ohne Vorrichtungen für Kanonen und Maschinengewehre. Zwischen Glogau und Königsberg handle es sich um eine Strecke von ungefähr 400 Kilometer und auf diesem Raum hätten die 88 Bauten höchstens ein Bataillon Infanterie aufnehmen können. Das sei gewiß keine ernsthafte Bedrohung.

Durch diese Erklärung des Generals von Pawelz bekommen die amtlichen Verlautbarungen von den Erfolgen in Pa-

ris ein ganz anderes Gesicht. Wie lächerlich wirkt nun die Aufregung in Warschau über die sogenannten Zugeständnisse an Deutschland in der Festungsfrage, die in Paris gemacht sein sollten. Unterstände, die ganze 8 Personen fassen, werden Befestigungen genannt, wenn es sich um Deutschland handelt, und wenn andere Regierungen die gesamte Bevölkerung ihres Landes in die Wassergräbe stecken, dann ist es eben Abriistung. Noch weiter aber als diese schamlose Verlogenheit geht die schloppernde Angst vor ein paar Unterständen!

Spannung England—Rußland.

Aufhebung des englisch-russischen Handelsabkommens?
Neuerdings geht das Streben der englischen konservativen Partei nachdrücklicher denn je dahin, die Annullierung des englisch-russischen Handelsabkommens und die Ausweisung der russischen Handelsbelegierten durchzusetzen. Wie der Londoner „Daily Herald“ wissen will, verlangt ein Teil des englischen Kabinetts entschieden den Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Rußland und Kündigung des englisch-russischen Handelsabkommens.

Das Parlament wird sich am Dienstag mit der Angelegenheit befassen. Gutunterrichtete Kreise rechnen durchaus mit der Möglichkeit, daß sich der Premierminister dem starken Druck gefügig zeigen werde. Die „Westminster Gazette“ hingegen gibt die Ansicht wieder, daß die Regierung die Beziehungen zur Sowjetregierung nicht formell lösen werde.

Laut „Daily News“ besteht in britischen Pant- und Handelskreisen die Ansicht, daß eine unüberlegte Aktion gegenüber Rußland sich gegen die britischen Interessen richten würde. Einige Cliché-Leute teilen der Meinung, daß das Parlament eine neue Konferenz mit der Sowjetregierung herbeiführen müßte.

Suns Armee geschlagen?

Hangtschau unmittelbar bedroht.

Die Kämpfe in China sind immer näher an Schanghai herangekommen. General Sun, der Verteidiger Schanghais, zieht sich zu den vereinigten Truppen der Nationalisten und ihrer Verbündeten zurück. Der Kampf konzentriert sich zur Zeit auf die Gegend von Nentschau.

Marschall Sun hat seine Truppen verstärkt und auch seine persönliche Leibwache von 8000 Mann an die Front entsandt. Obwohl General Sun sich zurückzieht, erklären die Vorkämpfer, daß sie Vorbereitungen treffen, um unter General Wupeifu Hanfan, den jetzigen Cich der Kantongregierung, anzugreifen. Diesen Generalen unterstehen insgesamt 200.000 Mann. Ihr Vormarsch schreitet langsam fort.

Späteren Berichten zufolge soll Marschall Suns Armee nur weit Nentschau geschlagen worden sein. Bewahrheiten sich diese Meldungen, dann würde Hangtschau unmittelbar bedroht sein, und es wäre auch zweifelhaft, ob Schanghai nun verteidigt werden könnte.

Aus Tokio verlautet, daß der japanische Marineminister einem Kreuzer und vier Torpedobooten den Befehl gegeben habe, etwa 300 Marinesoldaten an Bord zu nehmen und sich in Casabe zum Auslaufen nach Schanghai bereit zu halten. — Mittermeldungen aus Rom zufolge wird ein großer italienischer Kreuzer nach China entsandt werden, falls das jetzige italienische Geschwader in Ostasien für eine gemeinsame Aktion nicht ausreichen sollte.

Vermischtes.

Fünf Weltrekorde an einem Tage. Das deutsche Flugwesen, das von den Fesseln des Versailler Vertrages befreit ist, hat am Freitag einen großen Erfolg zu verzeichnen gehabt. Bei denkbar schlechtestem Wetter gelang es den Rohrbach-Werken mit einer Schwefelmaschine der im Dienste der Luftfahrt stehenden Rohrbach-Roland Typ No. 8 die bisher von Frank-

reich gehaltenen Weltrekorde über Dauer- und Geschwindigkeitsflüge mit der erheblichen Belastung von 2000 Kilogramm zu brechen. Die Leistung ist um so bemerkenswerter, als sie bei stürmischen, stark regnerischem Wetter ausgeführt wurde, bei einem Nebel, der zeitweise den Fliegern kaum eine Fernsicht über 500 Meter gestattete.

Rekordflug Erfurt—Halle. Das Verkehrsflugzeug D. 232 legte am Freitag trotz Schneetreibens die 80 km. lange Strecke Erfurt—Halle in 19 Minuten zurück, was einer Stundengeschwindigkeit von 252% km. entspricht. Die offizielle Flugzeit beträgt 50 Minuten; der bisherige Rekord 30 Minuten.

Aussklärung eines Verbrechens nach sechs Jahren. Der Mord an dem Forstwart Popp aus Untersteinach bei Weidenberg, welcher im Dezember 1920 auf einem Dienstgang erschossen wurde, ist nunmehr aufgeklärt worden. Täter ist der Porzellanarbeiter Hirschmann. Er hat die Tat bereits eingestanden. Ueber den Hergang des Mordes ist festgestellt worden, daß Hirschmann beim Wildern den Forstwart Popp abschießen wollte. Da der Schuß nicht tödlich war, gab er noch einen Schuß mit seinem Gewehr auf ihn ab, bearbeitete ihn, wie er angibt, solange mit Kolbenschlägen und Fußtritten, bis er annahm, daß er tot sei und verscharrte ihn dann im Walde. Die Feststellungen bei der Auffindung der Leiche haben jedoch Zweifel darüber ergeben, ob Popp nicht lebendig begraben worden ist.

Dreisfacher Raubmord und Brandstiftung. Im Schlosse Kamiesch in Mähren brach Feuer aus. Als die Feuerwehr den Brand löschte, fand sie die blutüberströmten Leichen des Postrats Till, der Gattin Tills und des Dienstmädchens. Alle drei Personen waren durch Arthiebe getötet worden. Die Mörder hatten die Wohnung ausgeraubt und dann Feuer angelegt, um die Spuren des Verbrechens zu beseitigen.

Freisfacher Freitub. Mit Leuchtgas vergiftete sich in Erfurt die Braut eines Schlossers mit ihren beiden Kindern. Alle drei wurden tot in ihren Betten liegend aufgefunden. Der Grund ist in Zwistigkeiten zu suchen.

Kampf mit Eisenbahnräubern. Auf der Strecke Halle—Oberroßlingen beobachteten Polizeibeamte, wie ein Mann auf einen langsam fahrenden Zug sprang und Kisten und Pakete auf den Bahnkörper warf, wo sie von drei Männern aufgehoben wurden. Die Beamten schossen auf die Flüchtenden, wobei einer von ihnen erheblich verletzt wurde.

Wild- und Wolfsplage in den Karpathen. Die karpatho-russischen Gebirgsdörfer haben schwere Schädigungen durch Ungeziefer und Wild erlitten. Abgesehen von der Verwüstung der Felder durch starke Mäuseplage, litten die Saaten hauptsächlich durch Hasen und Firsche. Auch der von den Wildschweinen angerichtete Schaden ist bedeutend. Die größte Plage bilden jedoch die in Rudeln auftretenden Wölfe, die bis in die Dörfer drangen und unter dem Vieh außerordentlichen Schaden anrichteten. In einem Dorfe haben die Wölfe nicht weniger als 25 Pferde und ebensoviel Stück Rindvieh zerissen und aufgefressen. Auch die Fische haben Raubzüge in die Dörfer unternommen und namentlich unter dem Geflügel Verheerungen angerichtet.

Stadt. Kreis. Provinz

Der Provinzialverband pommerischer Landgemeinden Kreisabteilung Stolp

tagte am Sonnabend weiter. Wie wir bereits berichteten, hielt Bürgermeister Gahren-Fraendorff-Stettin den Hauptvortrag. Er betonte u. a. weiter, daß bei Abschaffung der Gutsbehörden den Gemeinden nur Nachteile erwachsen würden. Aufteilung der Gutsbezirke dürfe nur da erfolgen, wo die Betroffenen es selbst wünschen. Es bestände aber immerhin noch die Möglichkeit, den Wünschen des Verbandes zur Durchführung zu verhelfen, da der Entwurf noch der Annahme durch den Landtag bedürfte. Weiter verbreitete sich der Redner über den Fi-

nanzausgleich. Er forderte gerechten Ausgleich zwischen Leistungsfähigen und leistungsschwachen Gemeinden. Abzulehnen sei ein schematischer Ausgleich. Im ferneren sprach Redner über das Schulwesen. Hier wandte er sich scharf gegen die angestrebte Bestimmung, daß stets der Lehrer Vorsitzender des Schulvorstandes sein müsse; nur eine Wahl dürfe hierin entscheiden. Auch die zu hohen Schulbeiträge der Gemeinden fand er untragbar. Redner forderte zum Schluß zum weiteren Beitritt zum Landgemeindevorband auf, damit dieser mit mehr Nachdruck für seine Ziele eintreten könne. Es entspann sich eine Aussprache, in der u. a. Landrat Dombrows das Wort nahm und erklärte, daß der Stolper Landkreis mit dem Landgemeindevorbande Schlichter an Schlichter kämpfe. Wie der Verband, so lehne auch der Landkreis die geplanten Landbürgermeisterwahlen ab. In finanzieller Beziehung plante Redner, daß durch die eventl. Einstellung von Angestellten in den einzelnen Landorten der Kreis entlastet würde, jedoch sich ein Kostenausgleich schaffen lassen würde. Landtagsabgeordneter Gustav Wenzlaff-Sageritz konnte dem Hauptredner bestätigen, daß der Verband sich bei den Regierungsstellen lebhaft betätige. Er gab weiter Auskunft über die Strömungen, die zum Zustandekommen des Landgemeindevorbandes beigetragen hätten. Weiter wies er darauf hin, daß bei zwanagsweiser Abschaffung der Gutsbezirke doch immer wieder der Gutsbesitzer als Gemeindevorstand gewählt werden würde, er also auch in bäuerlichen Gemeinden weiterhin ausschlaggebend wäre. Von sämtlichen Rednern wurde empfohlen, unverzüglich den Beitritt zum Vorbande zu vollziehen, um diesem mehr Stoßkraft zu geben. — Den Schluß der Tagesordnung bildete eine Verichterstattung über die bei der diesjährigen Veranlagung der nichtbuchführenden Landwirte zur Einkommensteuer zutage getretenen Mängel und die Mittel zu deren Beseitigung. Auch hier kamen die berechtigten Wünsche der Landwirtschaft zur vollen Beleuchtung. Sie wurden dem Vorsitz der Stolper Finanzkommission unterbreitet. Mit Dankesworten seitens des Vorstandes an die Erschienenen konnte dann die Generalsammlung geschlossen werden.

Rom pommerischen Arbeitsmarkt.

Das Pommerische Landesarbeits- und Berufsamt schreibt: Das Tempo im Abgleiten der Kurve des allgemeinen Beschäftigungsabwärtens hat sich im Januar wesentlich verlangsamte gegen Ende des Berichtmonats kam die bisher beobachtete Zunahme der Erwerbslosigkeit sogar zum Stillstand und Wirtschlag. Ob dieser Rückgang des Angebotes allerdings von Dauer sein wird, läßt sich zurzeit noch nicht übersehen. In Zahlen ausgedrückt, zeigt die Entwicklung folgendes Bild:

Der Januar setzte (Stichtag 5. 1. mit einer Gesamtzahl von 52894 gemeldeten Arbeitsuchenden, davon 43746 Hauptunterstützungsempfänger und 2016 Notstandsarbeiter, ein, während die Berichte auf Grund des Stichtages vom 2. Februar ein Gesamtangebot von 55062 gemeldeten Arbeitsuchenden, davon 46024 Hauptunterstützungsempfänger und 3276 Notstandsarbeiter, meldet. Daraus ergibt sich zwischen den beiden genannten Stichtagen eine Zunahme der bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen Pommerens gemeldeten Arbeitsuchenden um 2168 Personen, davon 2278 Hauptunterstützungsempfänger. In der gleichen Periode nahm die Zahl der bei Notstandsarbeiten Beschäftigten um 1360 Personen zu. Die Höchstzahl des Angebots dieses Winters lag mit 55251 in der letzten Januarhälfte (Stichtag 26. 1. 27). Diese im Vergleich zu den Vorjahren nicht ungünstige Entwicklung dürfte vorwiegend auf die günstige Witterung, die eine Fortführung oder Wiederaufnahme vieler Draußenarbeiten gestattete, zum kleineren Teile aber auch auf leichte Belebung der Nachfrage besonders in der Textilindustrie und in der Konfektion zurückzuführen sein.

Im einzelnen betrug die Zunahme des Angebots im Januar u. a. bei den Ungelehrten rund 1000, im Baugewerbe 780, in der Landwirtschaft 290, während das Angebot im Bekleidungs- und Metallgewerbe um rund 300, im Holzgewerbe um rund 230 und im Holzgewerbe um rund 100 Personen abnahm.

„Nun siehst du, Kind, das klingt schon viel vernünftiger. Jedenfalls prüfe dich und überlege nichts, was du später bitter bereuen müßtest. Liane hat mir soviel Schmerz zugefügt durch ihren Eigenfinn. An dir möchten wir so gern Freude erleben, Onkel Peter und ich. Und nun gehe, Inge, sei glücklich, hörst du? Ich muß mich jetzt umkleiden.“

Huldvoll und ganz besorgt neigte sich Frau Charlotte und drückte Ingeborg einen Kuß auf die Wange. „Du wirst dann einen Spaziergang unternehmen. Nimm dir Else zur Begleitung mit, oder möchtest du lieber allein ein wenig in die Alster gehen? Liane hat Stubenarrest bis auf weiteres auf meinen Befehl. Sie kann dich also nicht begleiten.“ „Ich werde nachher gehen, liebe Tante, und Onkel Peter am Sonntag abholen. Else nehme ich nicht mit. Ich bin doch kein kleines Mädchen. Auf Wiedersehen und vielen Dank für deine Fürsorge.“

Als Ingeborg einige Minuten später in das Wohnzimmer trat, lagte Liane ihr fröhlich entgegen. „Es geht mir recht gut, Inge, wenn Mama auch Stubenarrest auf unbestimmte Zeit verhängt hat über mich. Es ist mir sogar gelungen, Matthias einen sechzehn Seiten langen Brief in die Hände zu schieben. Das Wie bleibt mein Geheimnis. Der gute, goldene Papa ist ganz auf meiner Seite. Ich will wetten, daß ich heute übers Jahr Frau Liane Amüller heiße.“

Es klopfte. Der Diener trat ein. Er trug ein prachtvolles Blumenarrangement in der Hand, das er vor Ingeborg niederlegte.

„Ein Bote von Hotel Astoria brachte es, gnädiges Fräulein.“

Als er sich entfernte, beugte sich Liane lachend über den Blumenkorb und zog die Karte Diwaras zwischen den Blumen heraus, die sie neulich zu Ingeborg emporschwenkte. „Sieh da, der Herr Konful. Er läuft Sturm gegen dein Onkel Inge. Ich bin neugierig, wie lange du ihn noch schmachten läßt. Diese Rosen sind übrigens prachtvoll und geben mir ein köstliches Motiv. Du erlaubst wohl, daß ich die Zeit meiner Hast damit ausfülle, sie zu malen.“

Weißt du auch, was Mama weiter für Bedingungen gestern abend gestellt hat? Ich soll fort von hier, schon Ende dieser Woche. Nach Frankfurt zu Frau von Trachenau. Das ist eine Freundin von Mama noch von der Pensionzeit her, arm, mit vornehmen Ansprüchen, die sie mit viel Geschick einjungen Mädchen beibringt, denen sie, um ihre Finanzen aufzuhelfen, zeitweilig Pension gewährt. Ein ganzes Jahr soll ich dort bleiben, darf Matthias weder sehen noch schreiben. Das nennt Mama „Prüfungszeit“. Nun, wenn wirklich dieser grausame Beschluß Wirklichkeit werden sollte — er wird an unserer Liebe nichts, aber auch gar nichts ändern. Wir sind jung, und ein Jahr ist keine Ewigkeit.“

(Fortsetzung folgt.)

„Zur schönen Königin.“

Roman von Käthe Lindner.

(26. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten)

Eine Verbeugung, ein huldvolles Kopfnicken... Frau Charlotte war allein. Die schöne Frau hatte eine tiefe Falt zwischen den Brauen. Sie sah dort seit gestern abend, und selbst der Besuch Diwaras hatte sie nicht verschreckt. In tiefem Nachdenken lehnte sie den Kopf an die Tisselflechte und verbarste so einige Minuten. Dann griff sie nach der silbernen Klingel. „Ich lasse Fräulein Larson bitten, zu mir zu kommen.“ befahl sie.

Als Ingeborg eintrat, lästete ihr Blanche entgegen, die heute ebenso über Laune zu sein schien wie ihre Herrin es war. Ingeborg fuhr ihr neckend über das rosige Näschen, dann begrüßte sie die Tante.

„Was ist dir, Ingeborg?“ fragte Frau Charlotte besorgt. „Wo sind deine rosigen Wangen hin und deine fröhlichen Augen, Kind? Und lachen hört man dich auch so gar nicht mehr. Fehlt dir was?“

„Es ist nichts, Tante Charlotte. Mir bekommt die Großstadtluft nicht sonderlich. Ich bin immer müde, und Lust zum Lernen habe ich auch nicht mehr, und habe doch so viel zu tun.“

„Ein wenig Bleichsucht wird es sein,“ sagte Tante Charlotte. „Wir wollen den Arzt kommen lassen. Und nun komm Kind, setze dich hierher, ich habe mit dir zu reden.“ Sie zog Ingeborg neben sich und fuhr ihr liebevoll über die blonde Haarflut.

„Meine kleine Ingeborg. Nun beginnt die Winterfaison. Wenn es auch recht still bei uns in Hamburg geworden ist im Gegensatz zu früheren Jahren, die Jugend soll doch zu ihrem Recht kommen... Aber noch viel lieber wäre es mir, dich bald und gut verheiratet zu wissen. Als die glückliche Frau eines wohlhabenden Mannes würdest du erst die wahre Lebensfreude kennen lernen, im Rahmen einer vornehmen Häuslichkeit gewinnst die Frau und...“

„Ach Tante, ich heirate niemals.“ Ingeborg streckte wie in Abwehr die Hände von sich, ein feines Rot färbte ihre Wangen. „Ich möchte heim in mein Häuschen, zu Trinamutter und meinen Büchern. Möchte mich dort wieder verkriechen vor den Menschen und habe keinen Ehrgeiz mehr, mich zu wandeln aus einem unwissenden Heidekind in eine Dame der großen Welt. Ich werde es nie mehr lernen, Tante, hätte früher damit anfangen müssen, mich zu verstellen und anderen da schöne Worte zu sagen, wo ich ihnen lieber ins Gesicht schreiben möchte: „Ihr lügt alle miteinander, betrügt euch selbst mit eurem Tun. Ich passe nicht in eure Welt, Tante Charlotte.“

„Aber Kind, Ingeborg. Ich glaube, du bist ernstlich krank.“ Frau Charlotte schaute ihr besorgt in die Augen. „Noch heute muß Dr. Stadler kommen, dich untersuchen.“

„Ich brauche keinen Doktor, ich bin nicht krank.“ Das war jetzt wieder die alte, kampflustige Larson, die mit blühenden Augen vor der schönen Frau stand. Der harte, eigenwillige Zug, der sich in solcher Kampfesstimmung um Ingeborgs Mund und Kinn legte, der hatte niemals in Anse's zartem Kindergesicht gestanden... Das war ein Erbtell von dem alten Kapitän...

Frau Charlotte seufzte tief, während Ingeborg fortfuhr: „Ich weiß, was du wünschst, Tante Charlotte. Ich habe den Konful-Diwaras vorhin fortgehen sehen... Du protegiert ihn, und er verfolgt mich mit seiner Leidenschaft in einer Weise, die er unangenehm ist. Wenn er mich ansieht mit seinen lobenden Augen und mir schöne Worte sagte, Tante, dann ist es, als zöge mich eine Gewalt hin zu ihm, als könnte er Macht über mich gewinnen in einer unseligen Stunde... Ich fürchte mich und habe ein leises Grauen. Woher dies kommt — ich weiß es nicht. Denn noch niemals in meinem Leben hat ein Mensch über mich in dieser Weise Macht gehabt.“

„Du bist ein Kind, Ingeborg, und kennst die Liebe nicht.“ Frau Charlotte lächelte leise und streichelte die erhitzten Wangen des jungen Mädchens. Dann zog sie Ingeborg wieder auf den Schenkel nieder an ihre Seite und legte den Arm um ihre Schultern.

„Diwaras ist ein schöner Mann, Inge. Seine Liebe, die er dir zu Füßen legt, ist ein Geschenk, um das dich tausend Frauen beneiden werden, wenn du an seiner Seite hinübergehst wirst auf seinen fürsichtlichen Pfort, den er in San Franzisko hat. Du bist ein Mädchen und wirst eines Tages aufwachen und an seiner Seite dann das Leben und seine Erfüllung finden. Wirst ihn lieben und dich lieben lassen. Sei mein kluges Mädchen, Ingeborg.“

Sinn betörend klang die Stimme der schönen Frau... Ingeborg hatte für einen Moment die Augen geschlossen und ein Bild stand, plötzlich vor ihrer Seele: Grace — und an deren Seite Hans-Joachim van Spieten, wie er ihr den Ring mit dem blutroten Stein an die weiße Hand steckte... Lieben und sich lieben lassen...

Ein tiefer, schmerzvoller Seufzer hob Ingeborgs Brust. „Ich liebe Diwaras nicht, Tante. Sind auch die widerstreitendsten Gefühle in meiner Brust, dieses eine ist mir klar. Aber du magst recht haben.“

„Liebe, wo sie uns uneingeschränkt gegeben wird, ist ein königliches Geschenk, das man dem andern wenigstens nicht vor die Füße werfen sollte. Man hat sogar Beispiele, daß Frauen durch Beharrlichkeit da ans Ziel kamen, wo es recht beschwerlich war.“ Ingeborg lachte leise auf, aber es klang wie verhaltenes Schluchzen durch dieses Lachen.

Daraus ergibt sich, daß die Entwicklung gegen Schluß des Monats bereits um den Höchststand der Arbeitslosigkeit herumzubegonnen hat.

Der Arbeitsmarkt in Stolp hat auch in der letzten Woche eine leichte Besserung erfahren. Es waren vorhanden in Stolp 1791 kontrollierte und 1622 untertätige Erwerbslose, während die Zahl der Zuschlagsempfänger 2362 betrug. Im Landreise betrug die Zahl der Erwerbslosen in obiger Reihenfolge: 1012, 677 und 1332. Hier hat sich infolge Einstellung der Außenarbeiten die Zahl der Erwerbslosen erhöht.

Gegen die Einfuhr polnischer Schweine. Die Ostpreussische Zentralgenossenschaft für Viehverwertung und der Pommerische Viehverwertungsverband haben an den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Siedel, nachstehendes Protesttelegramm gerichtet:

Ostpreussische Zentralgenossenschaft für Viehverwertung und Pommerischer Viehverwertungsverband als berufene Vertreter der Viehproduzenten Ost- und Norddeutschlands, und damit auch der kleinsten Landwirte und landwirtschaftlichen Arbeiter, erheben gegen die Mitteilungen des Staatssekretärs Lewald über weitgehende deutsche Zugeständnisse bei den deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen in der Frage der Einfuhr polnischer Schweine und polnischen Schweinefleisches schärfsten Widerspruch. Diese Mitteilungen haben bei der vichzüchtenden Landwirtschaft schwere Besorgnisse hervorgerufen, die auch durch die Erklärungen des preussischen Landwirtschaftsministers Steiger vor der Hauptversammlung der Preussischen Hauptlandwirtschaftskammer nicht vermindert worden sind. Gerade im Hinblick auf die Veröffentlichung der Außenhandels-Statistik für das Jahr 1926, die für die Einfuhr von Vieh, Fleisch und Geflügel im Vergleich zum Jahre 1925 gewichtsmäßig mehr als eine Verdoppelung aufweist, würde jede Bevorzugung des polnischen Vieh- und Fleischverkehrs für die heimische Viehzucht eine untragbare Belastung darstellen. Aus diesem Grunde fordern wir, daß die Reichsregierung ihre Unterhändler aufwieße, bei dem Abschluß des deutsch-polnischen Handelsvertrages auf einen in jeder Beziehung ausreichenden Schutz der heimischen Viehzucht Bedacht zu nehmen.

Von der Regierung. Der Regierungsrat bei der Regierung in Köslin Dr. Hüttenheim wurde an das Oberpräsidium in Stettin versetzt.

Der Provinzialausschuß Pommern beschloß in seiner Sitzung vom 5. Februar u. a.: Behufs Schaffung neuer Unterbringungsmöglichkeiten für Geisteskranke in den Heilanstalten wurde die Errichtung eines Krankengebäudes bei der Provinzialheilanstalt zu Treptow für 80-100 Frauen, sowie die Vergrößerung des Infektionshauses für Männer bei der Provinzialheilanstalt in Lauenburg i. Pom. um etwa 35 Betten beschlossen. — An Viehsteuernbeiträgen für 1927 sollen nach dem Ergebnis der letzten staatlichen Viehzählung erhoben werden für Rinder, und zwar von 1-50 Stück 0,65 Mark, von 51 bis 100 Stück 1,00 Mark, über 100 Stück 1,30 Mark für jedes Rind. Die Erhebung von Beiträgen für Einhufer ist nicht erforderlich. — Zur Deckung des Bedarfs von Mitteln für die Pommerische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft für 1927 sollen 2900 000 Mark, einziehbar in 3 Raten am 1. März, 1. Juni und 1. September, ausgeschrieben werden. — Dem Magistrat in Stolp i. Pom. wurde zu den Kosten der Beförderung der Lehrkräfte der öffentlichen und der höheren Handelsschule in Stolp vom Tage der Eröffnung der Lehranstalten ab ein laufender jährlicher Zuschuß in der gleichen Höhe bewilligt, wie ihn der Staat zu diesem Zweck zur Verfügung stellt.

Zunahme der Forsten in Pommern. Die Ergebnisse der statistischen Erhebungen über die Bodenkultur in Preußen aus dem Jahre 1925 liegen jetzt endgültig ausgewertet vor. Von der Gesamtfläche, die für Ackerbau, Wiesen und Weidenkultur in Anspruch genommen war, entfielen für Pommern 77,8 Proz. auf den Ackerbau, 15,0 Prozent auf Wiesen, 7,3 Prozent auf Weiden. Gegenüber dem Jahre 1913 ist für Wiesen nur im Regierungsbezirk Köslin und für Weiden in der Regierungsbezirk Stettin und Straßund eine Zunahme der Flächen zu erkennen. In allen übrigen Fällen haben die Nutzungsflächen sich gegen das genannte Vorkriegsjahr verringert, und zwar zum größten Teil auf Kosten der vergrößerten Wald-, Obstbau-, Garten- usw. Flächen. Der Bestand an Forsten nahm in den 12 Jahren seit 1913 im Regierungsbezirk Stettin um 6681 Hektar auf rund 243 000 Hektar, im Regierungsbezirk Köslin um 15 159 Hektar auf rund 370 000 Hektar und im Regierungsbezirk Straßund um 943 Hektar auf rund 63 000 Hektar zu.

Polizeibericht. In der Zeit vom 1. bis 31. Januar 1927 gelangten von der Schutz- und Verwaltungspolizei 87 Personen zur Anzeige, und zwar 19 wegen Uebertretung der Verordnung über Maasse und Gewichte, 12 wegen Obdachlosigkeit, 11 wegen Trunkenheit und groben Unfugs, 8 wegen Uebertretung der Strafen- und Wegordnung, 8 wegen Unterlassung der polizeilichen Anmeldeung, 7 wegen Uebertretung der Hundepolizeiverordnung, 6 wegen Uebertretung der Handelspolizeiverordnung, 5 wegen Uebertretung des Arbeitszeitgesetzes, 3 wegen Uebertretung der Radfahrerpolizeiverordnung, 2 wegen Vergehens gegen das Nachtschloßverbot, 2 wegen Uebertretung der Verordnung über das Droschenwesen, 1 wegen unerlaubten Ausfahrens und 1 wegen Vergehens gegen die Jagdordnung. Von der Kriminalpolizei wurden 74 Anzeigen wegen verschiedener Vergehen und Verbrechen erstattet. In das Polizeigewahrsam wurden im Januar 35 Personen eingeliefert.

Gestohlen wurde einer Frau von außerhalb in einem hiesigen Kaufhause eine braunleberne Aktentasche, die eine braunleberne Handtasche und ein Portemonnaie mit 20 Mark Inhalt in verschiedenen Scheinen enthielt.

Aus dem Theaterbüro. Heute, Montag, 8 Uhr zum letzten Male „Sah ein Knab ein Mädchen stehn“, Operette in drei Akten aus Goethes Jugendzeit von H. Spangenberg. Dienstag, den 8. Februar, 8 Uhr „Kater Lampe“, Komödie in vier Akten von Rosenow. Donnerstag, den 10. Februar, 8 Uhr „Kater Lampe“. Freitag, den 11. Februar, 8 Uhr „Kater Lampe“. Sonntag, den 13. Februar, nachm. 3,30 Uhr „Der Tanz ins Glück“, Operette in drei Akten von R. Stolp. Preise von 20 Pfa. bis 1 Mark. Abends 8 Uhr Aufführung „Annemarie“, Operette in drei Akten von R. Gilbert und Jean Gilbert.

Bütow. Der neue Reichsinnenminister von Reubell dürfte vielen Bütowern nicht unbekannt sein. Von Reubell war im Jahre 1911, als Bürgermeister Ahlendorff sein Amt niedergelegt hatte, noch ein junger Regierungsreferendar und von der Regierung mit der kommissarischen Verwaltung der hiesigen Bürgermeistergeschäfte beauftragt worden. Von Reubell war nur kurze Zeit — vom 15. Juni bis 31. Juli — hier tätig, dürfte aber bei allen Bütower Bürgern, die damals als Magistrats-

mitglieder oder Stadtverordnete tätig waren, als gewissenhafter und umsichtiger Verwaltungsbeamter noch in bester Erinnerung sein.

Beigard. Der gutgläubige Gemeindevorsteher. — Bei dem Gemeindevorsteher zu Köhlhof erschienen jüngst zwei Herren, die sich als Beauftragte des Landgerichts Köslin ausgaben und Einsicht in bestimmte Akten zu nehmen wünschten. Der Gemeindevorsteher gab dem Folge, da er keinen Verdacht gegen die sicher und vornehm auftretenden „Beauftragten“ schöpfte. Wie sich jetzt ergeben hat, handelte es sich bei einem der „Beauftragten“ um einen Kohlenhändler aus Schwelbein, der für einen Installateur, der mit der Genossenschaft in Köhlhof in Klage liegt, Einblick in die bezüglichen Akten nahm. Die Angelegenheit dürfte ein gerichtliches Nachspiel haben.

Freienwalde. Böswillige Vergiftung von 18 Schweinen und 3 Gänzen. — Dem Milchlutscher Hornburg wurden im Laufe der letzten 2 Jahre 18 Schweine und 3 Gänze böswillig vergiftet. Von tierärztlicher Seite war schon lange Phosphorvergiftung festgestellt worden. Im Verdacht stand die Nachbarin des Hornburg, Frau Petermann, mit der er in Unfrieden lebte. Jetzt hat Oberlandjäger Schalow die Sache aufgeklärt und die Frau Petermann, die in der hiesigen Drogerie Nattengast kaufte, der Tat überführt. Sie wurde ins Stargarder Gerichtsgefängnis eingeliefert.

Stettin. Ein Abflauen der Grippe. — Die Annahme, daß die Grippeepidemie mit der vorigen Woche ihren Höhepunkt überschritten habe, hat sich nach Mitteilung des Büros der Stettiner Ärzte bestätigt. In der letzten Woche vom 27. bis zum 4. Februar 1927 sind 2469 Erkrankungen, darunter 91 schwere, gemeldet worden. Unter Berücksichtigung der noch ausstehenden Meldungen kann die Gesamtzahl der Neuerkrankungen in der letzten Woche auf etwa 3000 geschätzt werden. Die Erkrankungen sind mit geringen Ausnahmen nach wie vor leicht. Ein weiteres Nachlassen der Epidemie ist zu erwarten.

Pasewalk. Unfall oder Verbrechen? — Der Besitzer Holz in Heinrichwalde wurde in seinem Pferdestall mit tödlichen Verletzungen aufgefunden. Die Staatsanwaltschaft hat die Leiche beschlagnahmt und eine Untersuchung eingeleitet, ob ein Unglücksfall oder ein Verbrechen vorliegt.

Swinemünde. Selbstmord. — Mit schweren Verletzungen an den Unterarmen und am Hals wurde ein etwa 40 Jahre alter Landwirt aus Neuhof bei Heringsdorf in das hiesige Krankenhaus eingeliefert. Der Unglückliche hat sich die Verletzungen in selbstmörderischer Absicht beigebracht und ist inzwischen an Verblutung gestorben.

Schlodjan (Grenzmark). Verwertung tuberkulöser Rinder. Die Landwirtschaftskammer in Schneidemühl hat beschlossen, vom 15. Februar ab die Verwertung tuberkulöser Rinder, die auf Anordnung der Polizei getötet werden müssen, zu übernehmen. Der Wert der Rinder wird durch eine besondere Kommission unter Vorsitz des Veterinärrates der einzelnen Kreise abgeschätzt, und diese Abschätzung der Landwirtschaftskammer eingereicht, welche die festgesetzte Entschädigung auszahlt, wenn die Rinder der Kammer abgeliefert werden. Die Tiere können direkt auf dem Landwege dem Schlachthofe in Schneidemühl zugeführt werden. Diese Zuführung, die natürlich nur für Landwirte der näheren Umgebung von Schneidemühl in Frage kommt, geschieht auf Kosten des betreffenden Tierbesitzers. Für den übrigen Teil der Landwirte der Grenzmark kommt nur ein Bahntransport in Betracht. Frachtbriefe und Vordruck stellt die Landwirtschaftskammer unentgeltlich zur Verfügung. Die Beförderung bis zum nächsten Bahnhof geht zu Lasten des abliefernden Eigentümers. Die Bahnstrafe zahlt die Landwirtschaftskammer. Diese Maßnahme ist im Interesse der Landwirte und der Volksgesundheit nur zu begrüßen.

Deutsch-Krone (Grenzmark). Der Brandstifter von Jüßer verhaftet. — Verhaftet wurde in Jüßer der 15 Jahre alte Arbeiterbursche E. Jaworski. Er steht im Verdacht, der Brandstifter des am 15. Januar ausgebrochenen Feuers, dem eine 80 Meter lange Scheune mit Vorräten und zwei Ställen zum Opfer fielen, zu sein. Obwohl der Verdacht von Anfang an auf dem Verhafteten lag, ließ sich jedoch nichts bestimmtes beweisen. In letzter Zeit hat sich der Verdacht jedoch so verdichtet, daß nunmehr die Verhaftung erfolgte.

Schöffengericht. Wegen roher Tierquälerei, die er in betrunkenem Zustande an fremden Pferden beging, erhielt der bereits mehrfach vorbestrafte Fleischer D. K. aus Stolp 4 Wochen Haft zudiktiert. Da er sich auch seiner Festnahme widersetzte, und dem Polizeibeamten Widerstand leistete, erhielt er deswegen noch einen Monat Gefängnis. Das Gericht bedauerte, daß es für solche Rohheit nicht auf Prügelstrafe erkennen konnte.

Wegen Entfernung eines Pfändungssiegels erhielt der Landwirt E. L. aus Kubitz 30 Mark Geldstrafe.

Letzte Meldungen.

Mehrwöchiger Erholungsurlaub Stresemanns. Berlin, 7. Februar. Einem amtlichen Bericht zufolge hat der Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann einen mehrwöchigen Erholungsurlaub angetreten. In seiner Vertretung führt der Staatssekretär Dr. v. Schubert die Geschäfte des Auswärtigen Amtes.

Italienisches Echo zur Regierungserklärung. Rom, 6. Februar. Die deutsche Regierungserklärung hat in der italienischen Presse ein günstiges Echo gefunden, da in ihr eine starke Regierung zum Ausdruck kommt. Für die „Tribuna“ ist nunmehr die Periode extremer Unruhe in Deutschland abgeschlossen. Es bestehe kein Zweifel, daß die deutsche Regierung außenpolitisch im Sinne von Genoa und Locarno weiter arbeiten werde, in der Richtung, die zur Liquidierung des Versailler Vertrages führen müsse. Der „Corriere d'Italia“ sieht in der Kanzlerrede die Schaffung innerpolitischer Klarheit und den Willen Deutschlands, sich in der wiedererworbenen Großmachtsstellung zu konsolidieren. Dies geschähe durch die Ausschaltung aller Extremisten, die dieser Wiedergeburt nur im Wege stehen.

Vorgehen gegen den Kommunismus. Amsterdam, 5. Februar. Der „Courant“ meldet aus London: Die kommunistische Partei Englands hat sich aufgelöst. Ihre Mitglieder werden der Labour Party und der Trade Union überwiesen. Die Niederlage des Kommunismus in England scheint damit eine endgültige zu sein.

Köln. 5. Februar. Aus Westfalen wird heute gemeldet, daß im englischen Besatzungsbereich keine kommunistischen Versammlungen und Umzüge mehr genehmigt werden.
Paris. 5. Februar. Das „Journal“ meldet aus Rom und Wien die abermalige Verhaftung von 31 Kommunisten, bezw. des Kommunismus verdächtigen Personen. Alle Verhafteten wurden dem Kriegsgericht gegenübergestellt. Unter ihnen befinden sich eine Anzahl Ausländer.

Blutiger Aufstand in Weißrußland. Barfchau, 5. Februar. Wie „Gloss Pramby“ meldet, war Kossow in Polnisch-Weißrußland vorgestern Schauplatz blutiger Vorgänge. Auf dem Hauptplatz, wo anläßlich des Wochenmarktes ungefähr 1500 Bauern aus der Umgebung versammelt waren, wurden von zwei Agitatoren Ansprachen gehalten. Als die Polizei bei dem Versuch, die Redner zu verhaften, und die Bauern zu zerstreuen, auf Widerstand stieß, machte sie von der Waffe Gebrauch und gab zwei Salven in die Menge ab. Es wurden fünf Personen getötet und sechs schwer verletzt.

Handelsnachrichten.

Warenmarkt.
Mittagsbörse. (Amtlich.) Getreide und Oelseten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen Märk. 268-272 (am 4. 2.: 268-272). Roggen Märk. 250-253 (252-255). Sommergerste 217-245 (217-245). Inländische Futtergerste — (—). Wintergerste 194-207 (194-207). Hafer Märk. 190-200 (190-200). — (—).
Mais loco Berlin 189-191 (190-192). Weizenmehl 35,25-38,00 (35,25-38,00). Roggenmehl 34,90-37,15 (34,90-37,15). Weizenkleie 15,25 (15,25). Roggenkleie 15,25-15,50 (15,25-15,50). Raps — (—). Linsen — (—).
Viktoriaerbsen 50-66 (50-56). Kleine Speiseerbsen 33-36 (33-36). Futtererbsen 22-25 (22-25). Pelusiden 22-23 (22-23). Ackerbohnen — (—). Wicken 23-24,50 (23-24,50). Lupinen blaue 15,25-16,50 (15,25-16,50). gelbe 17,50-18,00 (17,50-18,00). Seradella 27,30 (27,00-30,00). Rapskuchen 16,50 (16,50). Leinkuchen 21,00-21,50 (21,00-21,50). Trockenschrot 11,60-11,90 (11,60-11,90). Sojabrot 20,10-20,50 (20,10-20,50). Cornmelasse — (—). Kartoffelstücken 29,50-30,00 (29,50 bis 30,00)

Berliner Futtermotierung.
Berlin, 5. Februar. 1. Qualität 182, 2. Qualität 172, 3. Qualität 157. Tendenz: fest.

Vollmilchpreise: Der Erzeugerpreis frei Berlin beträgt 13 Pfa. je Liter. Der Kleinverkaufspreis beträgt für Berlin 29 Pfa., für Stettin zurzeit 27 Pfa.

Berliner Frühmarkt vom 5. Februar. Weizen: März 291,50, Mai 284,50; Tendenz: ruhig. Roggen: März 263, Juli 247,50; Tendenz: schwächer.

Stettiner Getreidemotierung vom 5. Februar. Für 1000 Kilo: Roggen incl. 252-256, Weizen incl. 269-271, Hafer 190 bis 200, Sommergerste 228-250, feine über Notiz, Futtergerste 218-223. Ferner für 50 Kilo: Viktoriaerbsen 25-30, Kocherbsen 17-20, Rapskuchen, hies. 9,00, do., fremder 8,25, Roggenkleie 7,60, Weizenkleie 7,75.

Schlauer Ferkelmarkt. Aufgetrieben waren 235 Stück. 4-6 Wochen alte Ferkel kosteten 16-20 Mark, 6-8 Wochen alte 20-24 Mark. Es wurde fast nichts verkauft.

Berliner Schlachtviehmarkt.

Amtlicher Bericht vom 5. Februar 1927.
Auftrieb: Rinder 1877 Stück; darunter 838 Ochsen, 364 Bullen, 875 Kühe und Färken; Färlern 1600 Stück; Schaf 3600 Stück; Schweine 6256 Stück; Fiegen — Stück; Ferkel; 61 Auslandsschweine.

	Breite Goldpfl.
I. Rinder:	
A. Ochsen:	
a) vollfleischig, ausgew., 11. Stallma.	58-60
b) höchst. Schlachtwert, ungef. 12. Weiden.	
c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	52-56
d) junge, fleischig nicht ausgewästete und ältere ausgewästete	46-49
e) mäßig genährte junge, gut genährte ältere	40-43
B. Bullen	
a) vollfleischig, ausgew., höchst. Schlachtwert	54-56
b) vollfleischig jüngere	51-53
c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	48-50
C. Färken und Kühe	
a) vollfleischig, ausgew., Färken höchst. Schlachtwert	56-58
b) vollfleischig ausgewästete Kühe höchst. Schlachtwert bis zu 7 Jahren	45-49
c) ältere ausgewästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färken	26-30
d) mäßig genährte Kühe u. Färken	—
e) gering genährte Kühe u. Färken	20-23
D. Gering genährtes Jungvieh (Fresser 11. Färlern)	40-45
a) Doppellender feinsten Mast	—
b) feinsten Mastfärlern	70-82
c) mittlere Mast u. beste Saugläder	55-68
d) geringe Mast u. gute Saugläder	45-52
e) geringe Saugläder	—
II. Schafe	
A. Staumastschafe:	
a) Mastlamm und jüngere Mastlamm	—
b) ältere Mastlamm, geringere Mastlamm und gut genährt junge Schafe	58-61
c) mäßig genährte Hammel u. Schafe (Merzschafe)	—
B. Weidenmastschafe:	
a) Mastlamm	50-57
b) geringere Lamm und Schafe	—
IV. Schweine	
a) Fettschweine über 3 Zentner Lebendgewicht	—
b) vollfleischig Schweine 240-300 Pfd. Lebendgewicht	70
c) vollfleischig Schweine 200-240 Pfd. Lebendgewicht	68-69
d) vollfleischig Schweine 160-200 Pfd. Lebendgewicht	65-68
e) vollfleischig Schweine 120-160 Pfd. Lebendgewicht	62-64
f) fleischig Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht	—
g) Sauen	61-62
h) Fiegen	—

Marktverlauf: Bei Rindern und Färlern ruhig. Bei Schafen und Schweinen glatt. Ausgefuchte Schafe über Notiz.

Kunsttöbelfabrik

Carl Becker sen.

Tel. 301 3 2 **Stolp i. P.** Tel. 301/302
Bahnhofstr. 46/47 u. 41/42

Gegr. 1845

Innenausbau

Erstes Haus für komplette Wohnungseinrichtungen

Ca. 150 Musterzimmer

in jeder beliebigen Preislage, vom einfachsten bis elegantesten Genre.



Langjährige Garantie!

Um meine großen Lagerbestände schnell umzusetzen, verkaufe ich meine anerkannt guten **Qualitätsmöbel** bei **geringer Anzahlung, langfristigen Ratenzahlung** und trotzdem zu sehr **niedrigen Preisen.**

Versäumen Sie diese selten günstige Gelegenheit nicht zum Einkauf und besichtigen Sie bitte meine umfangreichen **Ausstellungsräume.**

Albrecht-Konzert

(im Abonnement).

Mittwoch, den 9. Februar 1927, abends 8 Uhr
im **Schützenhause:**

Das Leipziger Gewandhaus-Quartett.

Programm:

Streichquartette von Beethoven und Schubert,
Einlaßkarten in der Musikhdg. Felix Albrecht.

Stadttheater

Telephon 419.

Montag, den 7. Februar

abends 8 U.

Zum letzten Male!
Gah ein Knab' ein Röslein stehn!

Operette in drei Akten
von H. Späth und E. Strauß

Dienstag, den 8. Februar

abends 8 U.

Roter Lampe

Komödie in vier Akten
von E. Noe

Die Geschäftsanstalt zur Abwendung des Konkurses über den Nachlass des Hrn. v. Benert in Stolp, Stallm.straße 38 wird aufgehoben, da der Pfleger des Gemein-schafts-Schuldners Hermann Bau-Krause in Stolp den Antrag auf Aufhebung des Verfahrens gestellt hat, nachdem mit dem Konkurs ein Verbleich gleichgesetzt ist. Die Kosten trägt der Antragsteller.
Stolp, d. 1. Februar 1927.
Das Amtsgericht

Stolper Viehverwertungsgenossenschaft e. G. m. b. H.

Generalversammlung

Die diesjährige ordentliche findet am **19. Februar** vormittags **11 Uhr** im **Schweizergarten** statt, wozu die Mitglieder hiermit eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Geschäfts- und Kassenbericht.
2. Entlastung des Vorstandes und der Geschäftsführung.
3. Abschlußrechnung über den Gewinn.
4. Wahl für auscheidende Mitglieder des Vorstandes.
5. Tagesordnung des Aufsichtsrates.
6. Anträge, die jedoch 8 Tage vorher dem Vorstande schriftlich eingereicht sein müssen.

Der Vorstand.

Stolper Volkshochschule.

Freitag, den 11. Februar, 8 Uhr abends

Bildervortrag

im Jugendheim.

Herr General von Einem spricht über **„Wie lernt der Reichsdeutsche Deutsch-Österreich kennen?“**

Eintrittskarten 0,75 Mk. in der Buchhandlung von Gatz im Büro der Volkshochschule und an der Abendkasse. Die Mitglieder sowie die Hörerinnen und Hörer der Volkshochschule, Schüler und Schülerinnen erhalten Eintrittskarten zum Preise von 40 Pfg. nur im Büro der Volkshochschule.

Ed. lite Biere

in Strohflaschen
Klappen, Schindeln
Ad Krüger,
Waltstraße 10

Wer bauen will

spart Geld

und spart bei Beratung durch erfahrenen Fachmann.
Anfragen unter **349** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Alfred Grau, Stolp i. Pom.

Fernruf 826 **Lederlager — Techn. Geschäft** Holstentorstrasse 24

Größtes Lager am Platze in

besten Kernleder-Treibriemen

Haarriemen : Baumwollriemen : Hanfriemen

Riemenverbinder aller Art — Holzriemenscheiben — Treibriemenwachs

Maschinen- und Zylinder-Ole

Konzertfett — Wagensfett — Lederfett

Asbest- und Dichtungsplatten — Packungen — Putzwolle

Bekleidungsleder **Pumpen-Manschetten** **Möbelleder**

Meiner werten Kundschaft zur gef. Kenntnisnahme, dass ich die seit 1912 in dem Hause des Herrn Gust v. Mentzel, Neutormannstr. 13 innegehabten **Konzerträume** **aufgegeben** und nach meinem Grundstück

Trittsstrasse 41

verlegt habe.

Geschäftszeit: von 7 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags durchgehend.

Wihelm Moldenhauer

Baumaterialien — Kohlen — Düngemittel
Trittsstrasse 41. Fernruf 153.

Prima Kernleder - Treibriemen

offeriert in allen gangbaren Breiten ab Lager zu Fabrikpreisen!

Sonder-Anfertigungen

sowie

Reparaturen

schnellstens in eigener Werkstatt

Willy Gerloff

Langestr. 10 Langestr. 10

Reparaturen

schnell, gewissenhaft, billig.

Uhrmacher C. Haar

Markt 19.

Dr. Höpfners

Chirurg. u. orthopäd. Privat-Klinik
Stolp i. Pom. — Wasserstr. 20.

Neuzeitliche Röntgen-Anstalt

Behandlung von Geschwülsten operativ oder durch Tiefenbestrahlung.

Verh. 9—1, 3—4

Wibner Sammeln Sie dann erhalten Sie eine prächtige **Bonbonniere**

Vertreter

gesucht

von Leistungsfähiger

Scheuertuchweberei,

für dortigen Bedarf, bei guter Produktion.

Nachgefragt für Kostenvorteil = billige Arbeit. Adresse unter **K. 386** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung einbringen.